

# DER THEOLOGE MELANCHTHON

# MELANCHTHON-SCHRIFTEN DER STADT BRETTE

Herausgegeben  
von Günter Frank und  
Johanna Loehr

Band 5

frommann-holzboog

# DER THEOLOGE MELANCHTHON

Herausgegeben  
von Günther Frank

Stuttgart-Bad Cannstatt 2021

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISBN 973-3-7728-2249-0

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2021  
Originalausgabe Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 2000  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

# Inhalt

<i>Günter Frank</i>	
Vorwort .....	7
<i>Paul Metzger</i>	
Geleitwort .....	9
<i>Johannes Schilling</i>	
Laudatio .....	11
<i>Heinz Scheible</i>	
Danke­rede des Preisträgers .....	15
<i>Oswald Bayer</i>	
Melanchthons Theologiebegriff .....	25
<i>Siegfried Wiedenhofer</i>	
Melanchthon als frühneuzeitlicher Theologe .....	49
<i>Günter Frank</i>	
Wie modern war eigentlich Melanchthon?	
Die theologische Philosophie des Reformators im Kontext neuerer	
Theorien zur Herkunft der Moderne .....	67
<i>Martin Brecht</i>	
Melanchthon und Luther oder: Samsons Kinnbacke .....	83
<i>Ulrich Köpf</i>	
Melanchthon als systematischer Theologe neben Luther .....	103
<i>Helmar Junghans</i>	
Philipp Melanchthon als theologischer Sekretär .....	129
<i>Günther Wartenberg</i>	
Melanchthon als Politiker .....	153
<i>Christian Peters</i>	
Reformatorische Doppelstrategie: Melanchthon und das Augsburger	
Bekenntnis .....	169

<i>Irene Dingel</i>	
Melanchthon und die Normierung des Bekenntnisses . . . . .	195
<i>Cornelis Augustijn</i>	
Melanchthon und die Religionsgespräche . . . . .	213
<i>Ulrich Gäbler</i>	
Melanchthon und die Schweiz . . . . .	227
<i>Johannes Schilling</i>	
Melanchthons deutsche Dogmatik . . . . .	243
<i>Martin H. Jung</i>	
Leidenserfahrungen und Leidenstheologie in Melanchthons Loci. . . . .	259
<i>Hans-Peter Hasse</i>	
Melanchthon und die »Alba amicorum«: Melanchthons Theologie im Spiegel seiner Bucheintragungen . . . . .	291
<i>Christoph Strohm</i>	
Zugänge zum Naturrecht bei Melanchthon . . . . .	339
<i>Henning Ziebritzki</i>	
Tugend und Affekt: Ansatz, Aufriß und Problematik von Melan- chthons Tugendethik, dargestellt anhand der »Ethicae doctrinae ele- menta« von 1550 . . . . .	357
<i>Timothy J. Wengert</i>	
Gesetz und Buße: Philipp Melanchthons erster Streit mit Johannes Agricola . . . . .	375
<i>Jos E. Vercruyse</i>	
»Melanchthon, qui modestior videri voluit . . .«. Die ersten Jesuiten und Melanchthon . . . . .	393
<i>Ludwig Knopp</i>	
Melanchthon in der Musik seiner Zeit – eine bibliographische Studie . .	411
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	433
Register . . . . .	437

# Vorwort

Im Jahr 1997 jährte sich zum 500. Mal der Geburtstag des aus Bretten gebürtigen Humanisten und Reformators Philipp Melanchthon. Aus diesem Anlaß fanden in Deutschland, Europa und – in Verbindung mit dem Melanchthon-Institute in Houston/Texas – in den Vereinigten Staaten eine Fülle von Veranstaltungen, Konferenzen, Vorträgen, Publikationen und Ausstellungen statt, die sich dem Leben und Wirken des Freundes an der Seite Luthers widmeten. Der vorliegende Band präsentiert jene Beiträge, die während der internationalen Jubiläumstagung vom 16.–20. Februar 1997 in Bretten gehalten wurden.

Um Melanchthon war es im 20. Jahrhundert mit wenigen Ausnahmen, aber insgesamt doch in erstaunlicher Weise ruhig. Und wann immer sein unermeßlicher Einfluß auf die Theologie, Philosophie, Naturwissenschaften, Kirchen- und Reichspolitik und Bekenntnisbildung Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen war, geschah dies meist unter der duografischen Perspektive »Melanchthon und Luther«. Es ist verständlich, dass von hier aus die ihm eigene Originalität nicht immer zum Vorschein kommen konnte. Die Jubiläumstagung 1997 hatte deshalb als Generalthema, diese duografische Perspektive weitgehend zu verlassen, und zwar auf jenem Gebiet, das man als das ureigenste Anliegen Melanchthons bezeichnen muß: der Theologie.

Ohne jene weichenstellenden historisch-kritischen Editionen, die aufgrund der Intuitionen des Kirchenhistorikers Heinrich Bornkamm dessen Schüler Dr. Dr. h.c. Heinz Scheible begonnen hatte, wäre die Melanchthonforschung heute nicht an jenem Ort, den sie in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit einnimmt. Zurecht erhielt Heinz Scheible daher in diesem Jahr den Melanchthonpreis der Stadt Bretten. Im Namen jener Autoren, die sich aufgrund dieser Lawine, die von ihm losgetreten wurde, in der neuesten Melanchthonforschung verdient gemacht haben, sei ihm dieser Jubiläumsband gewidmet.

Für die Erstellung der Manuskripte dieses Bandes hat sich die Mitarbeiterin am Melanchthonhaus, Frau Ulrike Wiedemann, verdient gemacht. Ihr sei herzlich gedankt. Gleichzeitig sei dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Baden-Württemberg für die erhebliche finanzielle Unterstützung der Herstellung dieses Bandes gedankt.

Melanchthonstadt Bretten, Pfingsten 1999  
*Günter Frank*



# Geleitwort

Im Jahr 1997 war die Melanchthonstadt Bretten Zeuge eines erstaunlichen Interesses an Leben und Wirken des Humanisten und Reformators Philipp Melanchthon. Dieses in breiter Öffentlichkeit sichtbare Interesse an Melanchthon mag auch daran gelegen haben, dass mit dem Thema des Jubiläumjahres »Glaube und Bildung« ein entscheidender Nerv unserer zeitgenössischen Problematik getroffen wurde. In der Tat ist mit diesem Begriffspaar sowohl das tiefste Anliegen Melanchthons benannt als auch eine der wesentlichen Herausforderungen, denen sich das Christentum in der modernen Kultur gegenübergestellt sieht. Glaube ersetzt niemals Bildung, aber er fördert und inspiriert sie. Glaube ersetzt niemals die großen kulturellen Leistungen, aber er prägt sie und muß dafür Verantwortung tragen, dass in unseren gesellschaftlichen Institutionen das christliche »Humanum« seine Wirkung entfaltet. Aber ebenso gilt umgekehrt: Bildung, Kultur, Wissenschaft und Politik verlieren ihre wesenhaften Grundlagen, wenn sie das religiöse und ethische Erbe unserer religiösen Traditionen nicht mehr einholen. Zurecht hatte deshalb der ehemalige Bundesverfassungsrichter in Karlsruhe Ernst-Wolfgang Böckenförde betont, das moderne Gemeinwesen lebe aus Grundlagen, die es selbst nicht begründen kann.

Die Melanchthonstadt Bretten sieht es deshalb als eine ihrer wichtigen kultur- und wissenschaftspolitischen Aufgaben an, mit der Förderung des Melanchthonhauses und der Forschung einen Beitrag für das Verständnis unseres Gemeinwesens, insbesondere der Bedeutung der Religion für unsere zeitgenössische Kultur zu leisten. Dem Gemeinderat der Stadt Bretten, der nicht nur einhellig diese kultur- und wissenschaftspolitische Aufgabe des Melanchthonhauses mitgeprägt hat, sondern auch diese Schriftenreihe der Melanchthonstadt ermöglicht, sei deshalb herzlich gedankt. Gleichzeitig möchte ich den Herausgebern der Schriftenreihe, Frau Dr. Johanna Loehr, Leiterin der Melanchthon-Forschungsstelle in Heidelberg, und Herrn Dr. Günter Frank, Kustos des Melanchthonhauses, für ihre Mühen um die »Melanchthonschriften der Stadt Bretten« danken.

Es ist zu wünschen, dass der Band »Der Theologe Melanchthon« zu einer breiten Diskussion in der Öffentlichkeit und zu weitergehenden Studien anregt.

*Paul Metzger*  
Oberbürgermeister



# Melanchthonpreis der Stadt Bretten 1997

## Laudatio

Prof. Dr. Dr. JOHANNES SCHILLING

Meine Damen und Herren, hochansehnliche Festversammlung,

der Melanchthonpreis der Stadt Bretten wird nach 1988, 1991 und 1994 heute zum vierten Male verliehen. Nach einem katholischen Melanchthonforscher, der aufgrund eines systematisch-theologischen Buches geehrt wurde, nach einem evangelischen Kollegen aus der damaligen DDR, der durch seine kirchengeschichtliche Arbeit Melanchthons Wirken für Kirche und Gesellschaft besser verstehen gelehrt hat, und nach einem niederländischen Kirchenhistoriker, dem die Ehrung für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Geistesgeschichte der frühen Neuzeit, insbesondere des europäischen Humanismus, zuteil wurde, erhält den Preis in diesem Jubiläumsjahr ein Wissenschaftler, der sein ganzes Lebenswerk Melanchthon gewidmet und damit – das darf man ohne Übertreibung sagen – in seiner Generation die größte, bedeutendste und wirkungsvollste Arbeit für Melanchthon geleistet hat.

Ich möchte Ihnen, das sehen Sie, meine Damen und Herren, den diesjährigen Melanchthonpreisträger als einen Forscher vorstellen, der in seiner Person und seiner Arbeit philologisch-editorische, kirchenhistorische, geistesgeschichtliche und theologische Arbeit miteinander verbindet. Für diese Aufgabe hat er ein Gelehrtenleben lang Zeit gehabt und Arbeitsbedingungen, die es ermöglicht haben, daß ein solches Werk überhaupt zu Stand und Wesen hat kommen können.

Heinz Scheible hat seine Arbeit in langandauernder *stabilitas loci* zugebracht: Das Haus des Gelehrten in der Heiliggeiststraße 15 in Heidelberg ist der Ort, an dem in beschaulich-arbeitsamer Atmosphäre die bisher erschienenen Bände von »Melanchthons Briefwechsel« entstanden sind. Die Melanchthon-Forschungsstelle als einen Ort geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung von Rang zu nennen, wird hoffentlich auch in künftigen *laudationes* möglich sein. Ich betone dies hier und heute angesichts der Schwierigkeiten und Probleme, denen auch wissenschaftliche Arbeitsvorhaben von unfraglicher Bedeutung oder hohem allgemeinem Interesse gegenwärtig ausgesetzt sind.

Es wäre nicht unpassend, wenn ich den Preisträger mit einer lateinischen Rede ehrte. Aber das wäre wohl nicht in Ihrem Sinne, meine Damen und Herren, und gewiß nicht im Sinne des Preisträgers, dem es immer wieder um Verständlichkeit zu tun war und ist. Und so halte ich meine *laudatio* auf deutsch, erlaube mir gelegentlich ein paar lateinische Sätze oder Begriffe und übersetze den lateinischen Titel sogleich: Sie haben eine Lobrede zu erwarten.

Da einen das Grimmsche Wörterbuch beim Namen Scheible leer ausgehen läßt, insofern es dieses Lemma nicht kennt, brauche ich mich bei der Etymologie des Namens unseres Preisträgers nicht aufzuhalten.

Wir kommen also sogleich zur *Historia Scheibleana*, in der gemäß Melancthons Anweisungen für die *laudationes* folgende Leitbegriffe enthalten sein sollen: Heimat, Geschlecht, Stand, Begabung, Erziehung, Zucht, Lehre und Taten. Ich handele hier freilich nur von denjenigen Begriffen oder *loci*, die dem Wissenschaftler Heinz Scheible zuzuordnen sind, denn er ist es ja, der heute hier geehrt wird.

Heinz Scheible ist am 4. August 1931 in Pforzheim geboren. Aber man muß in diesem Geburtsort, der Stadt Johannes Reuchlins, keine tiefere Bedeutung für die spätere wissenschaftliche Arbeit des Preisträgers suchen.

Seit 1951 studierte Herr Dr. Scheible evangelische Theologie und Klassische Philologie an der Universität Heidelberg. 1956 bestand er das wissenschaftlich-theologische Examen, 1958 wurde er Assistent und Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg, 1960 wurde er mit der Arbeit »Der Plan der Magdeburger Zenturien und ihre ungedruckte Reformationsgeschichte« zum Doktor der Theologie promoviert. In veränderter Fassung ist diese Arbeit 1966 unter dem Titel »Die Entstehung der Magdeburger Zenturien. Ein Beitrag zur Geschichte der historiographischen Methode« in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte erschienen. Auch ein Quellenband über »Die Anfänge der reformatorischen Geschichtsschreibung« gehört in diesen thematischen Zusammenhang.

1963 wurde Herr Dr. Scheible Leiter der neugegründeten Melancthon-Forschungsstelle in Heidelberg, die 1965 von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften übernommen wurde. 1994 wurde Herrn Dr. Scheible die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Evangelische Theologie der Universität Mainz verliehen. Den Melancthonpreis, den er heute hier erhält, mag er selbst und können auch wir als Auszeichnung eines wissenschaftlichen Lebenswerkes verstehen.

Doch soll und will der *laudator* an dieser Stelle nicht über die Persönlichkeit Heinz Scheibles sprechen, sondern über sein Werk. Scheible *cognoscere est beneficia eius cognoscere* – Heinz Scheible kennenzulernen, heißt, seine Wohltaten, seine Verdienste für die Forschung kennenzulernen.

Was sind diese *beneficia*? – Ich unterscheide diese Wohltaten für die Melancthonforschung und die Wohltaten für die Reformationsgeschichtsforschung und

vergesse auch die *beneficiola* nicht, die kleinen Freundschaftsdienste, hilfreichen Antworten und Auskünfte in Gestalt von Briefen, Kopien, Mikrofilmen und dergleichen Hilfsmitteln mehr, mit denen er die Forschungen anderer aus seinen Materialien und Kenntnissen unterstützt hat. Davon ist in den eigenen Schriften des Preisträgers wenig zu merken; Arbeit aber hat er gewiß reichlich damit gehabt.

Der Preisträger hat seinem *laudator* die Arbeit insofern nicht allzu schwer gemacht, als er sich gelegentlich, gar nicht so selten übrigens, zu seiner eigenen Arbeit geäußert hat. Als Historiker fühlt er sich Rankeschem Ethos bleibend verbunden: »Die vornehmste Aufgabe des Historikers bleibt es« nach seinem Verständnis, »im Sinne Rankes zum wirklichen Geschehen vorzudringen«. Solche Arbeit verlangt Genauigkeit, gedankliche und sprachliche Disziplin. Was daraus entstanden ist, erweist Heinz Scheible als einen gründlichen, sorgfältigen und verlässlichen Historiker. Ja, ich möchte schon in *historicis* sagen, daß er, wie sein Meister Melanchthon, sich bemüht hat, die von ihm gebotenen Fakten und Erkenntnisse »*sine ambiguitate*« zu präsentieren, also ohne daß man über die behandelten Gegenstände oder die Meinung des Autors im Unklaren bliebe und daß aus solcherart Unklarheiten neue Kontroversen entstehen müßten. »Bei ihm konnten die Studenten etwas schwarz auf weiß nach Hause tragen«, sagt Scheible einmal über Melanchthon. Und der *laudator* fügt hinzu: Gleiches gilt auch für den Geehrten selbst. Warum er sich des »getrost« enthalten hat, darüber wollen wir nicht spekulieren.

Als seine Hauptaufgabe aber hat es Heinz Scheible angesehen, Melanchthon als einen genuinen evangelisch-lutherischen Theologen darzustellen und ihn aus dem Geruch des Taktierers und Abweichlers, ja des Verräters herauszuholen. Davon zeugt insbesondere sein Melanchthon-Artikel in der Theologischen Realenzyklopädie, und auch an vielen Stellen seiner gesammelten Aufsätze wird diese konsequent melanchthonische Perspektive erkennbar.

Herr Dr. Scheible hat mit Beharrlichkeit und Entschiedenheit die Perspektive Melanchthons in die Behandlung der Reformationsgeschichte neu eingebracht, der Forschung aufgegeben und sie angeleitet, die komplizierten und komplexen Vorgänge dieses Zeitalters aus der Sicht Melanchthons zu betrachten. Das ist eine alternative, eine komplementäre Sicht zu einer vorherrschenden Luther'schen Perspektive, die die Sicht dieses Zeitalters seit seinen Anfängen bestimmt. »Ehrenrettung für Magister Philippus« möchte man am Ende des 18. Jahrhunderts ein solches Unternehmen benannt haben.

Heinz Scheible hat durch seine Forschungen, durch seine Edition und seine wissenschaftlichen Aufsätze die Melanchthonforschung, die Reformationsgeschichtsforschung, ja, die Geschichte der deutschen und europäischen Kultur dauerhaft und bleibend bereichert. In Gestalt der von ihm konzipierten und bearbeiteten Bände von Melanchthons Briefwechsel hat er ein eindrucksvolles Monument geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung geschaffen. Wir hoffen, daß die Mög-

# Abkürzungsverzeichnis

## *Abgekürzte Quellen und Literatur*

- AAV FÖRSTEMANN, Karl Eduard (Hrsg.): Album Academiae Vitebergensis ab A. Ch. MDII usque ad A. MDLX., Leipzig 1841, Neudr. Aalen 1976.
- Allen ALLEN, P. S. (Hrsg.): Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami, 12 Bde., Oxford 1906–1958.
- BAV Bibliotheca Apostolica Vaticana.
- Bds. BINDSEIL, Heinrich Ernst (Hrsg.): Philippi Melancthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae quae in Corpore Reformatorum desiderantur, Halle 1874; Neudr. mit einem Nachtrag von Robert Stupperich, Hildesheim–New York 1975.
- Benzing/  
Claus BENZING, Josef; CLAUS, Helmut: Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, 2 Bde., Baden-Baden <sup>2</sup>1989–1994 (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 10 und 143).
- BL British Library.
- BSG Bibliothèque Sainte Geneviève (in Paris).
- BSLK Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (hrsg. Deutscher Evangelischer Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsbургischen Konfession 1930), 2 Bde., Göttingen 1930.
- Bucer-DS Martin Bucers Deutsche Schriften, Gütersloh 1960ff.
- Bucer-Op. Martini Buceri opera latina, Leiden 1982ff.
- Bucer-Corr. Correspondance de Martin Bucer, Leiden 1979ff.
- CAAC KLOSE, Wolfgang: Corpus Alborum Amicorum – CAAC: beschreibendes Verzeichnis der Stammbücher des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1988 (Hiersemanns bibliographische Handbücher 8).
- Clemen,  
Kl. Schr. CLEMEN, Otto: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897–1944) (hrsg. Ernst KOCH), 9 Bde., Leipzig 1982–1988.
- ContEras BIETENHOLZ, Peter G.; DEUTSCHER, Thomas B. (Hg.): Contemporaries of Erasmus. A Biographical Register of the Renaissance and Reformation, 3 Bde., Toronto u. a. 1985–1987.
- CR Corpus Reformatorum. Bde. 1–28: Philippi Melancthonis opera quae supersunt omnia (hg. Karl Gottlieb BRETTSCHEIDER, Heinrich Ernst BINDSEIL), Halle–Braunschweig 1834–1860; Bde. 29–87: Johannes Calvin: Opera ... omnia [Bd. 1–59] (hrsg. Wilhelm BAUM), Braunschweig–Berlin 1863–1900; Bde. 88ff: Huldreich

- Zwingli: Sämtliche Werke (hrsg. Emil EGLI), Berlin–Leipzig–Zürich 1905ff.
- EncRef HILLERBRAND, Hans J. (Hrsg.): The Oxford Encyclopedia of the Reformation, 4 Bde., New York–Oxford 1996.
- FLB Forschungs- und Landesbibliothek.
- GLA Generallandesarchiv.
- HAAB Herzogin Anna Amalia Bibliothek (in Weimar).
- HAB Herzog August Bibliothek (in Wolfenbüttel).
- Hammer HAMMER, Wilhelm: Die Melanchthonforschung im Wandel der Jahrhunderte, 4 Bde., Gütersloh 1967–1996 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 35, 36, 49, 65).
- Hartfelder, Mel. paed. HARTFELDER, Karl (Hrsg.): Melanchthoniana paedagogica. Eine Ergänzung zu den Werken Melanchthons im Corpus Reformatorum, Leipzig 1982.
- Haussleiter, Kompendium HAUSSLEITER, Johannes: Melanchthon-Kompendium. Eine unbekannt Sammlng ethischer, politischer und philosophischer Lehrrsätze Melanchthons in Luthers Werken, Greifswald 1902.
- Haussleiter, Schule HAUSSLEITER, Johannes: Aus der Schule Melanchthons. Theologische Disputationen und Promotionen zu Wittenberg in den Jahren 1546–1560, Greifswald 1897.
- HHSA Haus-, Hof- und Staatsarchiv.
- HSA Hauptstaatsarchiv.
- HST Handbuch der systematischen Theologie.
- HuWR Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe anlässlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Germaniae, Philipp Melanchthon, am 16. Februar 1997, gewidmet Helmar Junghans (hg. Michael BEYER, Günther WARTENBERG, unter Mitwirkung von Hans-Peter HASSE), Leipzig 1996.
- JBrKG Jahrbuch für Brandenburgische Kirchengeschichte.
- Kawerau, Jonas-BW KAWERAU, Gustav (Hrsg.): Der Briefwechsel des Justus Jonas, 2 Bde., Halle 1884f. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 17), Neudr. Hildesheim 1964.
- Koehn KOEHN, Horst: Philipp Melanchthons Reden. Verzeichnis der im 16. Jahrhundert erschienenen Drucke, Frankfurt a. M. 1985; auch in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 25 (1984) 1277–1486.
- Köstlin (1888) KÖSTLIN, Julius (Hrsg.): Die Baccalauri und Magistri der Wittenberger Philosophischen Facultät 1518–1537 und die ordentlichen Disputationen 1536–1537, Osterprogramm der Universität Halle-Wittenberg 1888.
- Köstlin (1890) KÖSTLIN, Julius (Hrsg.): Die Baccalauri und Magistri der Wittenberger Philosophischen Facultät 1538–1546 und die öffentlichen

# Personenregister

- Adolph von Holstein, Schauenburg und Sternberg 327  
Aegidius 184f  
Aerne, P. 230  
Agricola, J. 94, 131, 134, 136, 171, 178, 181, 184, 375–392  
Agricola, M. 414, 426  
Agricola, R. 121  
Ahrbeck, H. 147  
Aland, K. 132  
Alber, M. 173  
Albrecht von Mainz 94, 178, 192  
Albrecht von Preußen, Herzog 99, 189  
Albrecht von Rosenberg 266  
Albrecht, M. 61  
Albrecht, O. 322  
Alexander von Hales 109  
Ambrosius 253  
Amerbach, B. 228  
Amsdorf, N. von 156, 161f, 191, 300  
Andresen, C. 199  
Andrelinus, L. 415, 427  
Apostata, Julian 36  
Aquila, C. 172, 174, 201 386f  
Ariès, Ph. 288  
Ariew, R. 69  
Aristoteles 34f, 37, 73, 75, 340, 343–348, 355, 359, 362, 407  
Arnold, G. 423  
Athanasius 328, 330  
Attinger, V. 232  
Auer, A. 267, 279, 284  
Augustinus 18, 31f, 87, 90, 253, 319, 328, 405  
Avicenna 120  
  
Bacon, F. 67  
Baron, F. 249  
Barth, K. 106, 114f, 339  
Basilius von Caesarea 253, 294, 310f, 316–321  
Bauer, C. 339, 346, 355  
Bauer, D. R. 112  
Bauer, J. 362  
Baumann, G. 417  
Baumgartner, H. 159, 169, 171f, 174, 177, 259, 266, 281, 324f, 327f  
Baumgartner, S. 281, 283  
Baumgartner, W. 349  
Bayer, O. 38, 41, 45, 53, 59, 270, 304, 355  
Becht, H.-P. 227  
Becker, C. 311f  
Beckmann, O. 184  
Begheyn, P. 403  
Behem, A. 327  
Behrends, R. 291–293, 316  
Beierwaltes, W. 59  
Bell, Th. 113  
Bellay, G. du 187f  
Benzing, J. 132, 245  
Berg, J. vom 412, 417  
Bernhard von Clairvaux 112–115, 253, 268, 319  
Bessarion, Kardinal 404  
Beumer, J. 394  
Beuttenmüller, O. 16, 228f, 237  
Beyer, Ch. 145, 175  
Beyer, M. 91, 156, 158, 294  
Beza, Th. 227  
Biel, G. 69  
Bindseil, H. E. 14, 247, 296, 401  
Biundo, G. 386  
Bizer, E. 25, 120, 208  
Blanke, F. 241  
Blankenfeld, M. 169  
Blarer, A. 219  
Blarer, Th. 172, 219  
Block, Detlev 23  
Blumenberg, H. 58  
Bobadilla, N. 395  
Boccaccio 336  
Bochinger, C. 54  
Boethius 73f, 107, 258, 268

- Bötker, J. 209f  
Bohemus, A. 328  
Boleslaviensis, P. U. 334  
Bonaventura 268  
Bonfio, L. 180–182  
Boockmann, H. 147  
Borkowski, H. 309  
Borner, C. 294, 338  
Bornkamm, H. 7, 22  
Boyneburg, G. von 187  
Brady, Th. A. 241  
Brandt, R. 69  
Bräuer, S. 98, 149  
Braun, O. 362  
Brecht, M. 105, 142, 156, 200, 296  
Brednich, R. W. 317  
Brennecke, H. Ch. 153  
Brenz, J. 17, 124, 160, 178, 181f, 226, 398  
Bretschneider, K. G. 357  
Brieger, Th. 143  
Brisger, E. 133  
Brodrick, J. 399  
Brogelmans, C. 401  
Brück, G. 132, 143, 173f, 183, 191f  
Brückner, W. 50  
Brunner, O. 64, 103  
Bruno, G. 78  
Brusch, C. 299  
Bucer, M. 17, 19, 96, 176, 187f, 213f, 217f, 220, 222–226, 395f  
Buchholzer, G. 375  
Buck, A. 26, 58  
Buddeus, J. F. 104, 106  
Buel, E. 327f  
Bugenhagen, J. 129, 132–136, 138f, 141, 157, 161, 174, 180, 187–189, 191, 201f, 300, 307, 313, 388  
Bullinger, H. 227, 231f, 235f, 238  
Bundschuh, B. von 402–404, 409  
Burchard, F. 176, 187  
Bürger, H. 416  
Burmeister, J. 428  
Burt, E. A. 71  
Busaeus, J. 408  
Buscoducensis, H. 163, 401  
Büsser, F. 241  
Butzbach, J. 173
- Caligula 272  
Calvin, J. 17, 28, 72, 96, 106, 113, 227–229, 235f, 269, 408
- Calvisius, S. 417, 422, 427  
Camerarius, A. 43, 97, 204, 247–249  
Camerarius, J. 94, 131, 171f, 174–181, 184–187, 189–191, 234, 245, 249, 251, 261, 279, 294f, 306f, 387  
Campeggio, L. 160, 179–181, 185  
Canisius, P. 393–409  
Cano, M. 396  
Capito, W. 85, 217  
Carlowitz, Ch. von 98  
Carolus, A. 190  
Carraud, V. 69  
Castellio, S. 228  
Chaunu, P. 54  
Chemnitz, M. 311f, 396  
Christmann, C. 154  
Christoph (I.) von Dohna, Graf 303, 309  
Chytraeus, D. 254, 401  
Chytraeus, N. 254  
Cicero 32–34, 263, 271, 328, 333–335, 340–343, 345, 347f, 407  
Clarner, P. 327  
Claus, H. 256  
Clemen, O. 305, 313, 324  
Cochlaeus, J. 40, 178  
Coclico, A. P. 428  
Codret, H. 407  
Coelius, M. 207  
Cohrs, F. 30, 44, 378f, 388  
Coing, H. 351  
Cöler, H. 310, 327f, 331  
Comte, A. 70  
Contarini, G. 218, 222, 225  
Conze, W. 64  
Copenhaver, B. P. 78  
Cordatus, K. 188f  
Coreth, E. 79  
Cornarius, J. 305  
Corneo, F. 399  
Corvinus, A. 221  
Courcelle, P. 113  
Cranach, L. d. J. 150, 291–294, 305–308, 313, 316  
Cratander, A. 237  
Crato, J. von Crafftheim 426  
Creutzer, V. 248  
Cricius, A. 142  
Cromer, M. 404  
Cruciger, C. 99, 149, 161, 189, 191, 300  
Cudworth, R. 70  
Curione, C. S. 228  
Cyprian, E. S. 304